

Sustainability and Urban Developments in the Megacity of Yangon, Myanmar

Yangon, Myanmar, 20.-24. Juni 2005

In der Zeit vom 20. bis 24. Juni 2005 wurde am Department of Geography der University of Yangon der zweite deutsch-myanmarische Nachhaltigkeitsworkshop durchgeführt. Er widmete sich dem Schwerpunkt "Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung in der Megastadt Yangon, Myanmar". Neun deutsche und mehr als 100 myanmarische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedenster Fachgebiete informierten sich in Plenums- und Arbeitsgruppensitzungen sowie direkt vor Ort durch Fachexkursionen über aktuelle internationale Ergebnisse der Megastadtforschung und diskutierten über konzeptionelle, inhaltliche und methodische Umsetzungsmöglichkeiten in Yangon, Myanmar. Die Gottlieb Daimler und Karl Benz Stiftung gewährte – wie bereits beim ersten Nachhaltigkeitsworkshop im November 2003 – die Finanzierung des Vorhabens. Wichtige institutionelle Unterstützung leistete die Deutsche Botschaft in Yangon.

Auf deutscher Seite lag die Leitung in Händen des Geographischen Instituts der Universität zu Köln (Prof. Dr. Frauke Kraas) und des Instituts für Tropentechnologie der Fachhochschule Köln (Prof. Dr. Hartmut Gaese). Beide Institute waren mit Kollegen und Mitarbeitern vertreten; weitere Teilnehmer kamen aus Innsbruck, Freiburg und München. In Myanmar übernahm das Department of Geography der University of Yangon (Prof. Dr. Mi Mi Kyi) die Organisation; zudem nahmen Angehörige vieler anderer Universitäten sowie Forschungsinstituten, Ministerien und Fachgesellschaften von Myanmar teil.

Von besonderer Bedeutung war die rege Beteiligung von Angehörigen der mehr als 40 Universitäten aus allen Landesteilen. Außerdem gelang es erstmals, Vertreter aller für die Entwicklung Yangons wichtigen Planungsinstitutionen am Workshop zu beteiligen. Auch die erfreulich hohe Zahl von Nachwuchswissenschaftlern verschiedenster Disziplinen belegte das wachsende Interesse an internationalen Vernetzungen. Entsprechend verfolgte der Workshop das Ziel, die langjährigen Kontakte zwischen Wissenschaftlern beider Staaten in intensiver interdisziplinärer Diskussion zu vertiefen und stadtbezogene Forschungsdesiderate zu identifizieren. Ferner bot er ausreichend Raum für wechselseitige Erziehung und Weiterentwicklung gemeinsamer Forschungs-, Lehr- und Kooperationsfelder. Damit setzte der Workshop die Bemühungen fort, der universitären Ausbildung und Forschung in Myanmar nach Jahrzehnten der Selbst- und Fremdisolation des Landes wieder international zu Anschluss zu verhelfen.

Zentrale Ausgangspunkte waren einleitende *keynote*-Referate sowie anschließende Fachvorträge zu folgenden vier zentralen Forschungsgebieten: (1) städtische Siedlungsdynamik, (2) Wasser, Abfall und Energie, (3) Transformationsprozesse auf dem Weg zur Marktwirtschaft, (4) urbanes Erbe. Diese griffen die zentralen Stadtentwicklungsprozesse von Yangon auf und regten intensive Diskussionen über die Einbeziehung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeitsprinzipien an. Denn gerade vor dem Hintergrund gewissen urbanen Wirtschaftswachstums seit Einführung der Marktwirtschaft unterliegt Yangon erheblichen Prozessen nachholender Urbanisierung – zumindest strukturell in ähnlicher Weise, wie dies in anderen Megastädten Südostasiens seit Ende der 1980er-Jahre zu beobachten ist. Neben spezifischen Entwicklungen, die sich so nur in Yangon identifizieren lassen (z.B. staatlich gelenkte *new town*-Planung, gezielte Umsiedlungsmaßnahmen und berufsgruppenspezifische Segregationstendenzen), können Prozesse eher ungerichteter Übernahme "westlicher" Vorbilder beobachtet werden (z.B. Hochhausbebauung, *gated communities*, *serviced apartments*).

Mit zunehmender Beschleunigung urbaner Ausdehnung wächst somit auch für Yangon die Notwendigkeit koordinierter Stadtentwicklung mit angepassten Planungsmaßnahmen.

In den zumeist noch sehr agrarisch geprägten Staaten Südostasiens werden die Motorwirkung der Städte sowie die hohen Umwelt- und Gesellschaftsrisiken, die sich aus rasantem, ungeplantem Städtewachstum für den gesamten Staat ergeben, oftmals übersehen. Speziell in Yangon fehlt es in nahezu allen Bereichen an Grundlagen- und angewandter Stadtforschung. Forschungslücken existieren speziell in Bezug auf die Dynamik der städtischen Expansion und Landnutzungsveränderungen, auf die ökologischen Konsequenzen steigender Wasser- und Energiefragen sowie größerer Abfall- und Abwassermengen. Besondere Bedeutung kommt der Untersuchung von Transformationsprozessen zu, d.h. dem Verständnis und der Analyse von sozio-ökonomischen Veränderungen durch die Orientierung Myanmars zur Marktwirtschaft. Diese setzt speziell die Innenstadt – welche in Yangon in noch vielfach alter, kolonialzeitlicher Bausubstanz vorhanden ist – unter enormen Erneuerungsdruck, sodass viele Gebäude, Ensembles, traditionelle Lebens- und Wirtschaftsräume von Abriss und übereilter, globalisierter Modernisierung bedroht sind.

Frauke Kraas

Orientalism and Conspiracy. Workshop in Honour of Sadik al-Azm

Hamburg, 23.-24.6.2005

Das Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg verlieh im Juni 2005 dem syrischen Philosophen und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Sadik al-Azm die Ehrendoktorwürde. Damit wurde zum einen einer der großen Teilnehmer der Orientalismus-Debatte seit den 1970er-Jahren gewürdigt, der neben Edward Said und Bernard Lewis maßgeblich den Verlauf der Debatte prägte, etwa durch seinen berühmten Aufsatz "Orientalism and orientalism in reverse". Zum anderen ehrte das Asien-Afrika-Institut damit aber auch Sadik al-Azms Einsatz für Demokratie, Menschenrechte und Zivilgesellschaft in der arabischen Welt und sein Eintreten für einen Dialog zwischen den Kulturen.

Da gerade die Beziehungen zwischen den arabisch-islamisch geprägten Ländern und "dem Westen" in letzter Zeit stark gelitten haben und vermehrt von Verschwörungstheorien geprägt sind, stand das Festkolloquium zu Ehren von Sadaik al-Azm unter dem Titel "Orientalism and Conspiracy". Das Ziel der Organisatoren dieses Kolloquiums, Arndt Graf, Schirin Fathi und Ludwig Paul, war, den wenig erforschten Zusammenhängen dieser beiden Diskurse in konstruktiver Weise nachzugehen. Die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung unterstützte die Tagung finanziell.

Um nicht den Anschein einer neuen Verschwörung zu erwecken, wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, möglichst viele, auch divergierende Perspektiven einzuladen. Das erste Panel behandelte theoretische Fragestellungen. Nach einer thematischen Einführung in den Workshop von Prof. Dr. Ludwig Paul (Iranistik, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg) erörterte Dr. Lorenzo Casini (Università di Perugia, Italien) "Occidentalism as the political unconscious in the literary construction of the other". Prof. Dr. Lawrence Conrad (Islamwissenschaft, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg) behandelte anschließend "Said and the conspiracy of orientalism", bevor Prof. Dr. Hazim Shah (Universiti Malaya, Malaysia) "Edward Said and Bernard Lewis on the question of orientalism: A clash of paradigms" thematisierte.

Das zweite Panel vereinte Papers mit historischem Schwerpunkt. Den Auftakt machte hier Dr. Robert Irwin (Middle East Section, Times Literary Supplement, Großbritannien) mit "An